

März bis November 2013

# MERCATOR MATINÉEN 2013

Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg  
Mercator-Gesellschaft Duisburg  
Duisburger Bürgerstiftung

## DUISBURG, DIE MERCATOR-STADT?

**Grußwort** Das Mercator-Jubiläumsjahr 2012 hat in Duisburg viel Positives in Bewegung gesetzt. Die historisch bedeutende Person Gerhard Mercators und die Auswirkungen seines Denkens und Arbeitens haben nicht nur mehr Beachtung erfahren, sondern waren Anstoß zu vielen Ideen: in der Kultur, im Geschichtsverständnis und in der Wissenschaft.

So hat das Mercator-Jahr in der Region bis ins benachbarte Ausland ausgestrahlt – und sicherlich geben viele Gäste ein positiveres Bild von Duisburg weiter, wenn sie von ihren Besuchen berichten.

Das Jahr hat auch uns Duisburgern neue Identität beschert, „Mercator“ gehört „gefühl“ heute mehr zur Stadt als zuvor. Wir hoffen, dass dieses Gefühl mit in die kommenden Jahre getragen wird, von all den Institutionen und Vereinen, Initiativen und Bürgern, die sich im Mercatorjahr so beeindruckend engagiert haben.

Ein besonderer Ankerpunkt ist die Ausstellung „Schätze der Kosmographie“ im Kultur- und Stadthistorischen Museum, die mit ihrer atmosphärischen Ästhetik die Bedeutung Mercators bis in unsere Gegenwart übermittelt.

Welchen Wert das Jahrhundert Mercators für unsere Zukunft haben kann, belegt in der Duisburger Stadtplanung eindrucksvoll der „Masterplan Innenstadt“ (2007) von Lord Norman Foster, der sich in seinen planerischen Grundzügen am Stadtplan von 1566 orientiert. Jener Plan wurde von Johannes Corputius, einem Schüler Gerhard Mercators, angefertigt. Er zeigt detailgetreu Plätze, Straßen und Gebäude einer Stadt mit menschengemäßen Dimensionen.

Duisburg hat in den Kriegsjahren seine Alt- und Innenstadt eingebüßt: In den Jahrzehnten danach wurde nach völlig anderen Kriterien eine „moderne“, funktionale Innenstadt erbaut. Zur früheren, vielleicht anheimelnden Altstadt führt kein Weg zurück, und das ist in vieler Hinsicht auch gut so. Es geht um zeitgemäße Interpretationen von Werten und Erkenntnissen, die – in jeder Generation neu diskutiert – das Zusammenleben der Menschen prägen.

Außergewöhnlich mag zunächst die Idee einer Rekonstruktion des Wohnhauses von Mercator an der Oberstraße erscheinen – in dem Areal der Innenstadt, das als „Mercator-Quartier“ in Planung ist. Die exzellenten Ausgrabungsbefunde der Stadtarchäologie lassen eine Rekonstruktion des Gebäudes auf den historischen Grundmauern als realisierbar erscheinen. Ein solches Projekt, getragen von der Duisburger Bürgerschaft, könnte zu einem identitätsstiftenden Ankerpunkt werden, weit über seinen symbolischen und historischen Charakter hinaus.

Gerhard Mercator, der mit Briefen und Büchern die Welt seiner Zeit in all ihren Aspekten nach Duisburg holte, kann auch heutzutage ein Anreiz sein, sich offen, global und themenübergreifend mit unserer Welt zu beschäftigen. Mögen auch die Mercator Matinéen 2013 neue und fruchtbare Zugänge zu Mercator eröffnen.



Dr. Susanne Sommer  
Direktorin des Kultur- und  
Stadthistorischen Museums



Dr. Gernot Tromnau  
Vorsitzender der  
Mercator-Gesellschaft



Dr. Ira Ottmann  
Vorstandsvorsitzende der  
Bürgerstiftung Duisburg

## DIE BESCHREIBUNG UND VERMESSUNG DER WELT

### Einführung in das Programm

Die diesjährigen Mercator Matinéen beginnen mit einem Vortrag über ein Genie, das vor 500 Jahren „die Renaissance über die Alpen nach Deutschland holte“ (DER SPIEGEL). Albrecht Dürer verstand sich wie Gerhard Mercator als „Weltbildner“. Seine Aquarelle zeigten Stadtansichten erstmals so, dass der Betrachter sie in Einzelheiten wiedererkennen konnte. Einen Steinwurf von Dürers Werkstatt entfernt verkaufte Martin Behaim dem Rat der Stadt den vermeintlich ersten Erdglobus.

„Nürnberg leuchtet wahrlich in ganz Deutschland wie eine Sonne – unter Mond und Sternen“ schwärmte Martin Luther und tatsächlich ist in dieser „Metropole“ das neue Streben nach Genauigkeit, nach wissenschaftlicher Erkenntnis exemplarisch zu verfolgen. In Frankreich wiederum wagt es der große Humanist Michel de Montaigne, sich einer Vielzahl von Themen unverstellt zu nähern und auch teilweise alltäglichste Phänomene aus konkreter Erfahrung und ohne scholastische Vorgaben zu beschreiben. Er wird mit seinen Essays zu einem Vorläufer der Aufklärung.

Dass diese Epoche der Beschreibung und Vermessung der Welt zugleich der Beginn der Welteroberung, der Unterwerfung von Völkern und der systematischen Ausplünderung ihrer Schätze und Rohstoffe ist – also die negativen Seiten dessen aufzeigt, was wir heute Globalisierung nennen – auch diesen wichtigen Aspekt werden wir beleuchten.

Gerhard Mercator hat die Entdeckung der Gesetze der Planetenbewegung durch Johannes Kepler nicht mehr erlebt. Der spannende und revolutionäre Prozess der Entstehung eines neuen Weltbildes wird uns beschäftigen und wir lassen uns davon berichten, welches Weltbild die heutige Wissenschaft hat, wie sie unseren Planeten in der heimischen Galaxis, der Milchstraße, einordnet.

Zwei Vorträge machen deutlich, dass selbst der große Gerhard Mercator als Begründer der modernen Kartographie “auf den Schultern von Riesen” stand: Wir würdigen seinen Lehrer Gemma Frisius, der die Mathematik bei der Vermessung und Navigation in einer neuen Art und Weise anwandte und stellen die bedeutenden Kartographen und Astronomen des arabisch-islamischen Kulturkreises vor, die das Wissen der Spätantike gerettet hatten und führend in der Entwicklung von technisch-wissenschaftlichen Geräten waren.

Ihnen und uns wünschen wir interessante, erhellende Vorträge und anregende Diskussionen bei den Mercator Matinéen 2013.

*Wilfried Schaus-Sahm (Konzept / Programm)*  
*Kultur- und Stadthistorisches Museum*



Dr. Daniel Hess

Studium der Kunstgeschichte, Kirchengeschichte und Literaturkritik an der Universität Zürich.

Langjährige wissenschaftliche Tätigkeit in der Erforschung der mittelalterlichen Glasmalerei am Corpus Vitrearum Medii Aevi in Freiburg i.Br.

Seit 1998 Leiter der Sammlungen Malerei bis 1800 und Glasmalerei am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, Mitglied der Generaldirektion.

Forschungsschwerpunkte: Malerei und Glasmalerei des hohen bis späten Mittelalters und der frühen Neuzeit.

Zuletzt Leiter des internationalen Forschungs- und Ausstellungsprojekts „Der frühe Dürer“.

Sonntag, 24. März 2013

Vortrag

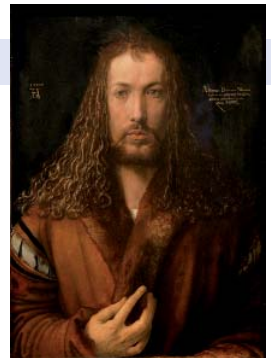
Dr. Daniel Hess

Dt. Nationalmuseum Nürnberg

## DÜRER UND DAS NEUE VERHÄLTNIS VON NATUR UND KUNST IN DER RENAISSANCE

Albrecht Dürer (1471-1528) ist neben Leonardo da Vinci der prominenteste Künstler, der mit seinem Werk und seinen theoretischen Schriften die Epoche der Renaissance einläutete. Die Frage, wie eine möglichst perfekte Kunst beschaffen sein müsse, beschäftigte Dürer ein Leben lang. Die Suche nach einer Antwort führte ihn zu einem intensiven Studium der Natur und unablässigem Streben nach künstlerischer Perfektion. In der Nachahmung der Natur und den Gesetzmäßigkeiten der Proportion suchte er Kriterien für eine neue Kunst. Doch wie sind Dürers Naturstudien, Landschaftsbilder und Stadtveduten zu verstehen? Sind sie getreues Abbild der Natur oder dienten sie nicht vielmehr als didaktisch perfektes Anschauungsmaterial zur Demonstration vollendeter Kunstfertigkeit?

Der Vortrag gibt Einblick in das neue Verhältnis von Natur und Kunst im Werk des bis heute bedeutendsten Künstlers im deutschen Sprachraum.



*Albrecht Dürer (1471-1528)  
Selbstportrait, 1500  
Öl auf Holz  
Alte Pinakothek, München*



## Pierre Leich

- 1981–1989 Studium der Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Universität Erlangen-Nürnberg
- 1984–1993 Vorsitzender der Kunstmesse ART Nürnberg
- 1989–1994 Herausgabe der Kunstzeitschrift Part of Art
- 1991–2000 Mitinhaber Agentur ART Relation
- Seit 1995 Vorträge und Artikel zu wissenschaftshistorischen Themen
- 1998–2000 Projektleiter für den Kunstpreis Ökologie von AEG Hausgeräte
- 1999–2002 Leiter des Projektbüros für das Stadtjubiläum von Erlangen
- 2003–2007 Geschäftsführer der Theatersport Weltmeisterschaft
- Seit 2003 Projektleiter „Die Lange Nacht der Wissenschaften Nürnberg/Fürth/Erlangen“
- 2008–2010 Leiter der Geschäftsstelle zum Internationalen Jahr der Astronomie in der Metropolregion Nürnberg



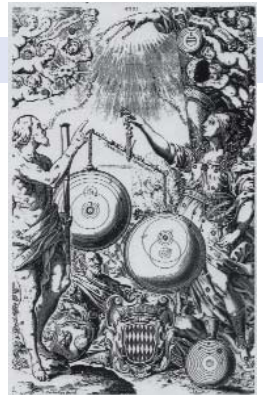
Sonntag, 21. April 2013

Vortrag  
Pierre Leich

## COPERNICANISCHE WENDE DER UMSTURZ DES WELTBILDES BEI GALILEI UND KEPLER

An der Frage, ob Erde oder Sonne im Zentrum des Planetensystems stehen, entzündeten sich weitreichende Veränderungen der hellenistischen und mittelalterlichen Naturlehre. Den Anstoß gab Nicolaus Copernicus, der mit antiken Mitteln die Möglichkeit des Heliozentrismus aufzeigte. Johannes Kepler legte dann das Fundament einer neuen Astronomie, indem er die elliptischen Planetenbahnen erkannte und deren Bewegung beschreiben konnte, und Galilei fand mit dem Teleskop wichtige Argumente für den Heliozentrismus. Obwohl beide keine Beweise für die Copernicanische Lehre erhielten, bereiteten sie ein neues Weltbild vor, das tief greifende Auswirkungen auf die Entwicklung von Wissenschaft, Philosophie und Kultur auslöste. Der Vortrag stellt die Beobachtungen anschaulich vor, zeigt die Argumente in ihrem historischen Zusammenhang und macht sichtbar, wie sich im 17. Jahrhundert Himmel und Erde näher kamen.

Im Download für Vortragsbesucher ist eine Foliensammlung (ganz unten) herunterzuladen.  
[www.pl-visit.net/index.php?hauptnav=wissenschaft&unternav=copernicanischewende](http://www.pl-visit.net/index.php?hauptnav=wissenschaft&unternav=copernicanischewende)  
Zugangsdaten: Duisburg | Mercator.



Giovanni Battista Riccioli, Titelkupfer  
*Almagestum Novum*, Bologna 1651



## Dr. Detlef Quintern

Direktor für Lehre und Entwicklung an der Prof. Dr. Fuat Sezgin Forschungsstiftung für die Geschichte der Wissenschaften im Islam in Istanbul.

Promotion an der Universität Bremen zur Wissenschaftsethik im Kalifat der Abbasiden des 10. Jahrhunderts.

Kurator von kulturgeschichtlichen Ausstellungen mit Themenschwerpunkten in der Islamischen Welt.

Dozent an der Universität Bremen in den Kulturwissenschaften.

*Abbildung rechte Seite:*

*Die im Auftrag des Kalifen al-Ma'mun (regierte 813-833 von Bagdad aus) geschaffene Weltkarte in einer Kopie aus dem Jahre 1340. Das Besondere an dieser ist, neben ihrer globularen Projektion, ein die Erde umschließender Ozean, der Afrika als umfahrbar erscheinen lässt und den indischen Ozean, im Gegensatz zur ptolemäischen Darstellung als Binnenmeer, als offenes Meer zeigt.*

Sonntag, 26. Mai 2013

Vortrag  
Dr. Detlef Quintern

## VON DEN MA'MÛN GEOGRAPHEN ZUR WELTKARTE DES PIRI RE'IS ARABISCH-ISLAMISCHE GEOGRAPHIE UND KARTOGRAPHIE VOM 9.-16. JAHRHUNDERT



Anders als die Annahme eurozentrischer Historiographie es vermuten lässt, schließt die in der Renaissance aufkommende moderne Geo- und Kartographie nicht unmittelbar an antike Vorkenntnisse an. Acht Jahrhunderte Entwicklung, der hohe Stand mathematischer Methoden zur Erfassung der Erdoberfläche und die Genauigkeit kartographischer Darstellungen zeugen von einer Blüte der Geographie und Kartographie im arabisch-islamischen Kulturraum, die schließlich auch in europäischer Rezeption und Adaption ihren Niederschlag findet. Die mathematisch-geographische Genauigkeit und kartographische Darstellungen, darunter des Kaspischen Meeres oder auch Madagaskars und weiterer Regionen (Klein-) Asiens und Afrikas belegen dies eindrücklich. Auch die erhaltene (Teil-) Weltkarte des Osmanischen Seefahrers Piri Re'is von 1513 – steht in dieser Tradition.

Die umfangreichen und Jahrzehnte währenden Studien von Prof. Dr. Fuat Sezgin (Frankfurt) haben wissenschaftshistorisch den Boden bereitet, der Geschichte nicht nur von Geographie und Kartographie jenseits eurozentrischer Enge neue Horizonte zu weisen.



## Rupert Seidl

Geboren am 24.8.1955 in Bonn, studierte er von 1977-1980 Schauspiel und Regie an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Künste Stuttgart.

Unter Claus Peymann war er von 1980 -1986 am Bochumer Schauspielhaus engagiert.

1986 gründete und leitete er zusammen mit P. Bierey und E. Koltermann das freie Theaterproduktionsnetzwerk „Sezession“. Bevor er ab 1990 bis 1999 Intendant des Schlosstheaters Moers wurde, war er dort von 1988 -1990 leitender Dramaturg und Schauspieler.

Seit 1999 ist er Ensemblemitglied des Theater an der Ruhr.

Sonntag, 23. Juni 2013

Lesung  
Rupert Seidl

## „LEBEN HEISST STERBEN LERNEN“ DIE ESSAYS VON MICHEL DE MONTAIGNE



Wer war dieser Montaigne, der von Voltaire bis Lessing, ja sogar von Goethe hoch geschätzt wurde? 1533 auf dem Schloss seiner Eltern bei Bordeaux geboren, studierte er Jura, führte ein Lebemann-dasein mit ausgedehnten Reisen und kehrte schließlich in seine Heimatstadt zurück. 1571 begann er mit der Niederschrift seiner Essais.

*„Ursprünglich zur eigenen Selbstfindung gedacht, gerieten sie zu einer monumentalen Reflexion über den Menschen an sich. Dies fand naturgemäß nicht nur Freunde. „Geile Worte“, „große Geschmacklosigkeiten“, geiferten einige Kritiker. Was wunderts, hatte er doch neben solch erhabenen Gedanken über antike Philosophen und den idealen Staat noch reichlich Zeit, sich übers männliche Glied weit-schweifig und klug zu äußern. Auch schien ihm die Beobachtung seiner nächtlichen Blähungen oder der Beischlaf mit Schwangeren durchaus erwähnenswert. Völlig vorurteilsfrei und unaufgeregt, als einer, dem nichts Menschliches fremd ist, richtet Montaigne seine Gedanken auf vermeintlich kleine Dinge, die großen Denkern keinerlei Erwähnung wert gewesen wären – und weist haarklein auf, wo das Leben in Wirklichkeit stattfindet.“ – Ravi Unger*



## Prof. Günther Görz

Universität Erlangen-Nürnberg, Department Informatik und  
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Studium der Mathematik, Informatik und Philosophie;  
Promotion zum Dr.-Ing. in Informatik (Sprachverarbeitung).  
1989 Professor für Informatik (Künstliche Intelligenz),  
Universität Hamburg, seit 1991 Universität Erlangen-Nürnberg.  
Zweitmitglied der Philosophischen Fakultät.  
Pensioniert seit 1.10.2012.

Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Wissenschafts-  
geschichte, Berlin.

Gastaufenthalte: UCLA, UC Berkeley, Stanford Univ.,  
Universität Aix-Marseille, IRST Trient.

Sonntag, 21. Juli 2013

Vortrag  
Prof. Dr. Günther Görz

*“... in gegenwärtigen figur des apffels ist ausgemessen die ganze welt nach der läng und nach breite nach der kunst geometria als uns ptolomeus in seinem buch genant cosmographia ptolomei geschrieben”*

## DER BEHAIM-GLOBUS UND SEINE AKTUELLE BEARBEITUNG

Der Behaim-Globus von 1492, der älteste erhaltene Erdglobus, gehört heute zu den prominentesten Exponaten des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. In ihm manifestiert sich das reichsstädtische Interesse an einem umfassenden, geradezu enzyklopädischen Bild der Welt im Geist des Humanismus. Sein Kartenbild ist primär ptolemäisch, zeigt aber auch Bildelemente aus mittelalterlichen Weltkarten und Portulanen (Seekarten). Er ist mit über 100 Miniaturen reichhaltig illustriert und dicht beschriftet, zum Teil auch mit langen Texten. Nach einem Überblick über den Globus wird ein aktuelles Forschungsprojekt vorgestellt, das auf der Basis einer neuen digitalfotografischen Erfassung und 3D-Rekonstruktion die Erarbeitung einer umfassenden Edition des Globus in digitaler und gedruckter Form zum Ziel hat. Zur semantischen Detail-Erschließung werden auch formale Methoden des Semantic Web eingesetzt, die neuartige Zugänge zu den reichhaltigen Informationen auf dem Globus und ihrem Kontext eröffnen.











## Prof. Dr. Reinhard Wendt

(Geboren 1949) leitet seit 1998 den Arbeitsbereich Neuere Europäische und Außereuropäische Geschichte. Er studierte Geschichte, Politische Wissenschaften und Geographie und promovierte 1983 über Auswahlmethoden für bayerische Beamte an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zwischen Ämterkauf und Leistungsprinzip.

Seit 1987 lehrte und forschte er besonders auf dem Gebiet der außereuropäischen Geschichte an den Universitäten Augsburg und Freiburg und habilitierte sich 1995 mit einer Studie über spanisch-katholische Kultur auf den Philippinen im Kontext kolonialer Herrschaft.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen regional in Südostasien und Australien, inhaltlich auf der Geschichte von Interaktionen zwischen westlichen und nichtwestlichen Kulturen: europäisch-überseeische Beziehungen im Spannungsfeld zwischen dem „Reiz der Ferne“ und dem „Nutzen des Fremden“; Missionarsphilologie und Verschriftlichung nichtwestlicher Sprachen; multikulturelle Gesellschaften.

Sonntag, 22. September 2013

Vortrag  
Prof. Dr. Reinhard Wendt

## VOM KOLONIALISMUS ZUR GLOBALISIERUNG. EUROPA UND DIE WELT SEIT 1500

Das Verhältnis Europas zur Welt jenseits der eigenen kontinentalen Grenzen war stets mit Wechselwirkungen verbunden. Nach außen gerichtete Dynamiken wie Expansion, Kolonialismus oder Imperialismus riefen binnenorientierte, rückbezogene Entwicklungen hervor, die Europa tiefgreifend verwandelten. Neue Weltbilder entstanden, Handwerk, Gewerbe und Industrie nahmen externe Impulse auf und alltägliche Lebensformen und Konsumgewohnheiten veränderten sich. Ozeane zu durchsegeln, Küstenlinien zu erforschen oder das Innere unbekannter Länder zu vermessen, vermehrte Wissen, erweiterte Horizonte und führte zu neuen Erkenntnissen, die wiederum dienlich sein konnten, überseeische Ambitionen zu befördern. Der Vortrag schildert in generellen Zügen, wie Europa im Laufe dieser Grenzüberschreitungen ökonomisch und politisch, aber auch künstlerisch und ideell die Gestalt annahm, die uns heute vertraut ist.



*Darstellung der Erde in zwei Hemisphären  
Michael Mercator (um 1567 - 1614),  
ein Enkel Gerhard Mercators  
Kupferstich, 1595*



## Thony Christie

Baujahr 51, britisches Fabrikat, seit seinem sechzehnten Lebensjahr leidenschaftlicher Anhänger der Geschichte der Mathematik. Klassischer Sechziger-Jahre-Dropout, Schreiner, Elektriker, Feldarchäologe, Theatertechniker usw.

1980 Übersiedlung nach Deutschland, ab 1981 mehr als zehn Jahre Studium in Mathematik, englischer Philologie, Geschichte und Philosophie mit Schwerpunkt Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Mehrjährige Mitarbeit im DFG-Projekt „Sozialgeschichte der formalen Logik“. Heute freiberuflicher Lehrer für Englisch und Mathematik, wissenschaftlicher Übersetzer und Lektor sowie Wissenschaftshistoriker mit dem Hauptarbeitsgebiet Evolution der mathematischen Wissenschaften von 1409 bis 1759.

Für seinen Wissenschaftsgeschichts-Blog „Renaissance Mathematicus“ hat Thony Christie den „Cliopatria Award in History Blogging“ 2010 als besten individuellen Blog erhalten. Die Auszeichnung wird vom History News Network in Namen der American Historical Association vergeben und gilt als der Oscar der geschichtlichen Blogs.

Sonntag, 20. Oktober 2013

Vortrag  
Thony Christie

## GEMMA FRISIUS, LEHRER DES GERARDUS MERCATOR

Ein Mondkrater ist nach ihm benannt und auch ein Raumschiff im Science-Fiction Klassiker „Perry Rhodan“ trägt seinen Namen.

Gemma Frisius, eigentlich Jemme Reinersz, 1508 in Dokkum geboren, war Mediziner, Astronom, Mathematiker, Kartograph und Instrumentenbauer. Er schuf Globen, verbesserte mathematische Instrumente, wie zum Beispiel das Astrolabium, wandte die Mathematik bei der Vermessung und Navigation in einer neuen Art und Weise an. Er legte die Grundlagen der Triangulation und schrieb schon 1544 über die Camera Obscura.

Gerardus Mercator ist wegen seiner Kartenprojektion und der Prägung des Begriffs „Atlas“ der wahrscheinlich bekannteste Kartograph des 16. Jahrhunderts. Gemma Frisius, der ihm seine Fähigkeiten beibrachte, ist nur einer Handvoll Spezialisten bekannt. Es kann behauptet werden, dass Frisius vergleichbar bedeutende Beiträge zur Entwicklung der Kartographie, der Instrumenten- und Globusherstellung leistete. Der Vortrag erläutert Leben und Werk dieses wenig bekannten großen Gelehrten und beschreibt seine Rolle in Mercators Ausbildung.





Johannes Viktor Feitzinger,

1939 in Troppau geboren.

Professor für Astronomie / Astrophysik, Ruhr Universität Bochum  
Direktor der Sternwarte / Planetarium Bochum, im Ruhestand  
Studium von Physik, Mathematik und Astronomie in Tübingen /  
Heidelberg. Abschluss: Diplom Physiker, Promotion am Lehrstuhl  
für Theoretische Astrophysik, Tübingen. 1978 Habilitation Ruhr-  
Universität Bochum, 1984 Ernennung zum apl. Professor,  
1986 Berufung zum Direktor der Sternwarte Bochum.

Auslandsaufenthalte (USA, Australien, Japan und  
Beobachtungsaufenthalte an der Europäischen Südsternwarte, ESO).  
Mitglied in zahlreichen akademischen Vereinigungen.

Arbeitsgebiete: Galaxien, interstellare Materie, Didaktik der Astronomie;  
Marketing für Planetarien und Astronomie.

Seit 1991 Mitherausgeber bei Astronomie und Raumfahrt im Unterricht.  
Wissenschaftliche Aufsätze in internationalen referierten Zeitschriften,  
populärwissenschaftliche Veröffentlichungen in Zeitschriften,  
Zeitungen und Journalen, mehrere Buchveröffentlichungen.

[www.johannes-feitzinger.de](http://www.johannes-feitzinger.de)

Sonntag, 24. November 2013

Vortrag  
Prof. Dr. Johannes Feitzinger  
Ruhr-Universität Bochum

## UNSERE HEIMATGALAXIE – DIE MILCHSTRASSE

Der Stern Sonne gehört mit Milliarden anderen Sternen zur Milchstraße. Wie ist unser Sternensystem aufgebaut? Die Milchstraße gilt als Prüfstein für den Aufbau anderer Galaxien. Je detailreicher wir unsere eigene Galaxis beschreiben können, desto besser verstehen wir die Funktionsweise anderer Galaxien. Von unserem Planetensystem ausgehend berichtet der Referent über neue Entdeckungen: Planetensysteme sind Ergebnis der Materierotation bei der Sternentstehung, die Grundebene unserer Milchstraße wird von Nachbargalaxien verwölbt, Dunkelmaterie, Rotation des Sternsystems und Spiralstruktur hängen miteinander zusammen. Das zentrale Schwarze Loch der Milchstraße ist heute ein wichtiger Forschungsschwerpunkt.

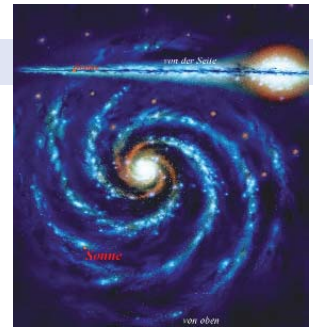
Mit zahlreichen Filmsequenzen werden die Sachverhalte anschaulich erläutert.

Allgemeinverständliche Literatur:

Johannes Viktor Feitzinger, Die Milchstraße – Innenansichten unserer Galaxis. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2002

Ders., Kosmische Horizonte – Bausteine einer neuen Astronomie. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2002

Ders., Galaxien und Kosmologie. Kosmosverlag, Stuttgart 2007



## GERHARD MERCATOR – SCHÄTZE DER KOSMOGRAPHIE

### Die neue Ausstellung

Im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg wird eine der europaweit bedeutendsten Sammlungen von Werken Gerhard Mercators bewahrt. Die Präsentation in der “Mercator-Schatzkammer” beleuchtet die kostbaren Bestände aus einer ungewohnten, universalen Perspektive. Damit würdigt sie die wahrlich globale Perspektive des “Weltbeschreibers” Mercator und stellt sein Gesamtwerk in einen aktuellen Kontext.

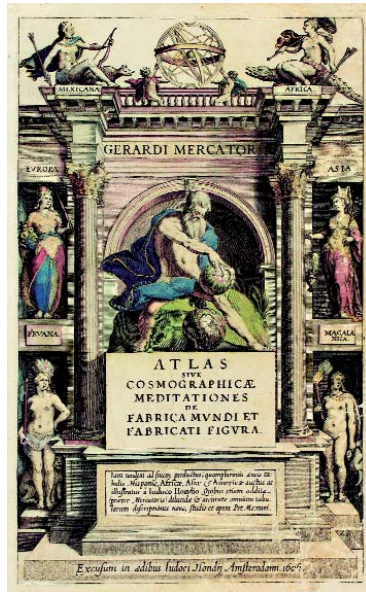
Mercator verstand sich selbst als „Kosmograph“ und plante eine umfassende Beschreibung der Erde und des Himmels, ja der gesamten Schöpfung. Auf seinen Globen und Karten vermittelte er den Menschen des 16. Jahrhunderts ein neues Bild von der Welt. Den Seefahrern gab er mit der berühmten Weltkarte „ad usum navigantium“ von 1569 die Möglichkeit, einen sicheren Kompasskurs zu segeln.

Mercators Zeitalter, geprägt von religiösen und politischen Konflikten, war zugleich der Beginn der modernen Natur- und Geisteswissenschaften. Die Ausstellung bettet das Werk des Gelehrten ein in jene Zeit eines grundlegenden Wandels. Sie führt aber auch in die Gegenwart, in der Mercators Erkenntnisse in modernster elektronischer Form Anwendung in der Navigation finden: zu Land, auf dem Wasser, in der Luft – und sogar auf dem Mars.





## DER ERSTE ATLAS DER WELT



Titelblatt des  
Mercator-Hondius  
Atlases mit allegori-  
schen Darstellungen  
der Erdteile, 1606

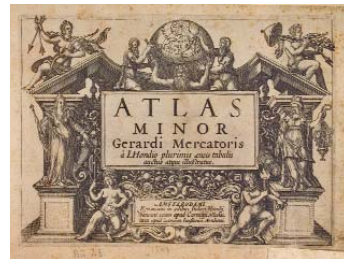
Der große Traum von Gerhard Mercator war es, die gesamte Welt in Karten und Erläuterungen in einem Buch, seinem „Atlas“, darzustellen. Er arbeitete Jahrzehnte lang an diesem Projekt und verkaufte seit 1585 bereits Teileditionen, erlebte jedoch die Herausgabe des Gesamtwerkes nicht mehr.

Wenige Monate nach seinem Tod, Mitte des Jahres 1606, brachte sein Sohn Rumold den ersten Atlas heraus, der vollständige Titel lautet in Übersetzung „Atlas oder kosmographische Gedanken über die Erschaffung der Welt und die Gestalt des Geschaffenen“. Er enthielt Mercators Schöpfungsexegese als Textteil und die Kartensammlung mit den Erläuterungen. Rumold hatte weitere Karten hinzugefügt, darunter die Erdteilkarten und seine Weltkarte in zwei Hemisphären, dazu erinnerten eine Vita, ein Portrait und Widmungen an den verstorbenen Vater.

Den Begriff „Atlas“ hatte Gerhard Mercator nicht von dem Titanen aus der griechischen Mythologie entlehnt, der die Welt auf seinen Schultern trug. Sein „Atlas“ war ein König von Mauretanien, der einer Legende nach den ersten Globus gefertigt hatte. Er soll sich durch seine große Frömmigkeit und umfassende naturwissenschaftliche Kenntnisse ausgezeichnet haben – und in dieser Tradition sah sich Mercator. Auf den Titelblättern der frühen Atlanten ist König Atlas mit einer Erdkugel in den Händen dargestellt, eine weitere liegt zu seinen Füßen.

Die ersten beiden Editionen erschienen in Duisburg, dann verkauften die Nachfahren Mercators die Druckplatten im Jahre 1604 an den Amsterdamer Kartographen und Verleger Jodocus Hondius. Ab 1606 gab Hondius die Mercator-Atlanten heraus, er aktualisierte und erweiterte den Atlas in vielen Auflagen und Übersetzungen, die er in alle Welt verkaufte. So wurde „Atlas“ schließlich zum Sammelbegriff für alle Kartenbücher.

Auch mit einem neuen Format hatte der Hondius großen Erfolg: Sein „Atlas Minor Gerardi Mercatoris“ hatte nur ein Drittel der Größe der Normalausgabe, war preiswerter und z.B. auf Reisen viel handlicher. Er enthielt neu gestochene Karten und verkürzte Texte, aber der Verleger nutzte die hohe Bekanntheit, die mit dem Begriff Atlas und dem Namen Mercator verbunden waren.



*Titelblatt eines  
„Atlas Minor  
Gerardi Mercatoris“*

---

## MERCATOR-GESELLSCHAFT

Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V. Duisburg

Die Duisburger Mercator-Gesellschaft fördert seit über 60 Jahren das Verständnis für die Vergangenheit – insbesondere der Stadt Duisburg und der rheinisch-westfälischen Region – und begleitet mit offenem Blick den Wandel, der sich hier vollzieht.

Schon seit dem Jahre 1957 erscheinen die Bände der weit über Duisburg hinaus stark beachteten Schriftenreihe der “Duisburger Forschungen”, die zusammen mit dem Duisburger Stadtarchiv herausgegeben werden. Durch Spenden und Projekte unterstützt die gemeinnützige Gesellschaft die wissenschaftliche Forschung, dabei auch im besonderen Maße die Duisburger Mercator-Sammlung. Mehrmals im Jahr bietet die Gesellschaft Vorträge und Exkursionen an, die zum guten Teil öffentlich sind.

Informationen zur Mercator-Gesellschaft erhalten Sie im Stadtarchiv, im Kultur- und Stadt-historischen Museum, auf der Homepage [www.mercator-gesellschaft.de](http://www.mercator-gesellschaft.de) und per Post: Mercator-Gesellschaft, Hultschiner Str. 125, 47055 Duisburg.

Vorsitzender: Dr. Gernot Tromnau, Museumsdirektor i.R., Tel. 0203-35 27 89

*Mitglieder der Mercator-Gesellschaft haben gegen Vorlage des Mitgliedsausweises freien Eintritt zu allen Matinee-Veranstaltungen.*



MERCATOR-GESELLSCHAFT

---

„FÜR DUISBURG STARK MACHEN!“

Duisburg birgt dank der aktiven Beteiligung seiner Bürgerschaft viele Talente und Potenziale in sich.

Die Bürgerstiftung Duisburg arbeitet mit Herz, Hand und Verstand an der positiven Entwicklung unserer Heimatstadt. Unabhängig, professionell, kooperativ und unternehmerisch realisieren wir in zahlreichen Projekten unsere Leitmotive: **Verantwortung zeigen, Bildung ermöglichen und Miteinander handeln**. Wir verstehen uns als Kompetenzforum für nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement. Unsere Ehrenamtlichen sind kreative und kluge Köpfe, die sich als Triebkraft einer modernen Stadtgesellschaft erweisen.

Dialog und gegenseitiges Verständnis sind für uns als Bürgerstiftung die Schlüssel eines friedlichen und respektvollen Miteinanders. Wir sind Netzwerker, die auf vielen Schauplätzen unserer Stadt aktiv sind und ein Ohr für Bedürfnisse haben, ein Gefühl für den richtigen Zeitpunkt und Kontakte für die professionelle Umsetzung von Ideen. Wir lernen aus der Vergangenheit, arbeiten an der Gegenwart und gestalten die Zukunft.

Duisburg. Besser mit uns. [www.buergerstiftung-duisburg.de](http://www.buergerstiftung-duisburg.de)

Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige Aktiengesellschaft  
Flachsmarkt 12, 47051 Duisburg

Tel.: 0203-393 88 86, Fax: 0203-393 88 87, [info@buergerstiftung-duisburg.de](mailto:info@buergerstiftung-duisburg.de)

BÜRGERSTIFTUNG



DUISBURG

gemeinnützige AG

---

## STADT DUISBURG

Der Oberbürgermeister

Dezernat für Familie, Bildung, Kultur

## KULTUR- UND

## STADTHISTORISCHES MUSEUM

Johannes-Corputius-Platz 1

47051 Duisburg (Nähe Rathaus)

Telefon: 0203 283 2640

Telefax: 0203 283 4352

ksm@stadt-duisburg.de

www.stadtmuseum-duisburg.de

## ÖFFNUNGSZEITEN

Di bis Sa 10-17 Uhr

So 10-18 Uhr

Mo geschlossen

Sonderregelungen an Feiertagen

## EINTRITTSPREISE

Erwachsene 4.50 €, ermäßigt 2 €

Gruppen p.P. 3.50 €

Führungen Di bis Fr 40 €

Sa und So 50 €

## NEWSLETTER unter

[www.stadtmuseum-duisburg.de](http://www.stadtmuseum-duisburg.de)

## ANFAHRT ÖPNV

ab Duisburg Hbf mit der U-Bahn

Linie 901 Richtung Marxloh/Ruhrort

bis Haltestelle Rathaus Duisburg

von dort ca. 3 Minuten Fußweg

## PARKPLÄTZE am Rathaus

Eintritt zu den Matineen: 6 €, ermäßigt 4 €  
Beginn immer um 11 Uhr

Kartenreservierungen empfohlen!  
Tel: 0203 283 2640 oder  
ksm@stadt-duisburg.de

Ein Glas Wein oder Saft sowie der Besuch  
der Ausstellungen sind inklusive!

Seite 16/17  
Albrecht Dürer,  
Tal bei Kalchreuth, um 1495–1500.  
Aquarell, 10,5 x 31,6 cm.

© Kupferstichkabinett. Staatliche Museen zu Berlin.  
Dürer, KdZ 5



---

## INHALT

Grußwort: Duisburg, die Mercator-Stadt?	2 - 3
Einführung: Die Beschreibung und Vermessung der Welt	4 - 5
Dürer und das neue Verhältnis von Natur und Kunst in der Renaissance	6 - 7
Copernicanische Wende – Der Umsturz des Weltbildes bei Galilei und Kepler	8 - 9
Von den Ma'mûn Geographen zur Weltkarte des Piri Re'is	
Arabisch-Islamische Geographie und Kartographie vom 9.-16. Jahrhundert	10 - 11
„Leben heißt Sterben lernen“ Die Essays von Michel de Montaigne	12 - 13
Der Behaim-Globus und seine aktuelle Bearbeitung	14 - 15
Albrecht Dürer, Kalchreuth-Ansicht, um 1500	16 - 17
Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500	18 - 19
Gemma Frisius, Lehrer des Gerardus Mercator	20 - 21
Unsere Heimatgalaxie – die Milchstraße	22 - 23
Die neue Ausstellung: Gerhard Mercator – Schätze der Kosmographie	24 - 25
Der erste Atlas der Welt	26 - 27
Mercator-Gesellschaft, Bürgerstiftung Duisburg	28 - 29